

Der sächsische Erzähler,

Bezirksanzeiger für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt der Agl. Amtshauptmannschaft, der Agl. Schulinspektion u. des Agl. Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Agl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich drei Mal, **Dienstag, Donnerstag und Sonnabend**, und **schließt** einschließlich der **Sonnabende** erscheinenden **„Bischofswerdaer Beilage“** vierteljährlich 1 Mark 50 Pf. Nummer der **Setzungspreisliste** 6670.

Bestellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Exped. d. Bl. angenommen. **Staubdruck** des Jahrgangs.

Abbestellungen, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 9 Uhr angenommen und kostet die viergespaltene **Corpusgröße** 10 Pf., unter „Eingeladn.“ 20 Pf. **Größter** Inseratensatz 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pf.

Mittwoch, den 13. Februar, Viehmarkt in Pulsnitz.

Die Kanalvorlage im preussischen Landtag.

Die erste Lesung der neuen Kanalvorlage, die, wie bekannt, dem Landtage kurz nach seinem Zusammentritt in der ersten Hälfte des Januar zugegangen, hat am Montag ihren Anfang genommen. Nach dem Kanalkampfen des Jahres 1898 und den bekannten Folgen, die die Ablehnung der damaligen Kanalvorlage hatte, war nur zu begreiflich, daß dem heutigen Tage mit großer Spannung entgegengekehrt wurde. Haus und Tribünen waren demzufolge stark besetzt, die Journalistentribüne, die nach dem Neubau des Sitzungssaales erheblich kleiner geworden ist, war überfüllt. Trotdem fehlte es an jener Konfliktstimmung und an jener Nervosität, von der das Abgeordnetenhaus zur Zeit der ersten Kanalvorlage vor zwei Jahren angefüllt war.

Belehrt durch die üblen Erfahrungen mit der 1898er Vorlage hat die Regierung diesmal die Taktik eingeschlagen, die Vorlage von vornherein jeder politischen Bedeutung zu entkleiden und sie lediglich als das im Landtage einzubringen, was sie ist, als eine rein wirtschaftliche Vorlage. Diesem Umstande ist es wohl auch zuzuschreiben, daß der Ministerpräsident Graf Bälou nicht im Abgeordnetenhaus erschien, sondern die Vertretung den Ressortministern von Miquel, von Thielen, Briesfeld und Fehr. von Hammerstein überließ. Im Einklang mit dieser Taktik der Regierung war der Verlauf des ersten Beratungstages ruhig und nüchtern, jede Leidenschaftlichkeit ausschließend. Minister v. Thielen, der die Vorlage mit einer einleitenden Rede einbrachte, enthielt sich jeder politischen Anspielung. Er begnügte sich damit, die Vorlage als das nach seiner Meinung notwendige wasserwirtschaftliche Programm der nächsten 15 Jahre hinzustellen und ihre Annahme dem Hause dringend zu empfehlen.

Etwas mehr Temperament brachte der Centrumsabgeordnete Dr. am Jahnhoff in die Berathung. Er wies nach, daß die Vorlage insbesondere die rheinische Landwirtschaft schädige, daß sie eine Verschlechterung der Vorlage vom Jahre 1898 bedeute und daß nach seiner Meinung die Gegner der alten Vorlage nicht Freunde der neuen sein können.

Mit großer Spannung sah das Haus sodann den Ausführungen des nächsten Redners, des Grafen Limburg-Sturum, entgegen, weil das Schicksal der Vorlage ja wesentlich von der Haltung der Konserverpartien abhängt. Graf Limburg befreite sich gleichfalls einer leidenschaftslosen und streng sachlichen Tonart. Er begnügte sich damit, die einzelnen Theile der Vorlage zu besprechen, die Bedenken im einzelnen darzulegen, und er behielt sich bei jedem einzelnen Punkte die Prüfung in der Kommission vor.

Herr v. Snyern, einer der leidenschaftlichsten Verfechter der früheren Vorlage, machte hier und da einen Ausflug ins Politische, so z. B. als er sich auf das nicht beglaubigte Kaiserwort berief: „Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser.“ Ganz besonders trug der Finanzminister Dr. v. Miquel durch seine Rede dazu bei, die Debatte in sachlichen Grenzen zu halten. Er bemühte sich, die finanziellen Bedenken zu widerlegen und mit einigen gut gelungenen Wigen die Waffen der Gegner stumpf zu machen. Ob es ihm gelungen ist, muß im Augenblick zweifelhaft erscheinen, wie denn auch die ganze Verhandlung irgend eine Klärung nicht gebracht hat.

Deutsches Reich.

Dresden, 5. Febr. Sr. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg ist heute früh 12 Uhr 57. Min. aus London wieder hier eingetroffen.

Ihre königliche Hoheit Frau Prinzessin Elisabeth von Sachsen, Herzogin-Mutter von Genoa, beging am Montag die Feier ihres Geburtstages. Die Frau Prinzessin, die Schwester König Alberts, vollendete ihr 71. Lebensjahr.

5. Bischofswerda, 6. Februar. Am 4. dieses Monats, Abends, hielt der hiesige Zweigverein des „Evangelischen Bundes“ seine diesjährige Generalversammlung ab. In seiner die erschienenen Mitglieder und Gäste begrüßenden Ansprache wies der Herr Vorsitzende Oberpfarrer Dr. Wegel insonderheit auf die Opfer hin, welche die verschiedenen Vereine christlicher Liebesthätigkeit erfordern, und die auch der Evang. Bund zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen, besonders zu unserer Zeit begehrt. Zu seiner Freude konnte er feststellen, daß die Sache des Bundes auch im letzten Jahre vorwärts gegangen, und derselbe neue Freunde gewonnen habe, insonderheit noch in letzter Zeit durch einen ausgesandten Aufruf an unsere evangelischen Glaubensgenossen in Bischofswerda und Umgegend. Die vom Kassierer Diakonus Hennig abgelegte Rechnung für das Jahr 1900 wies eine Einnahme von 525 Mark 20 Pf. und eine Ausgabe von 372 Mark 60 Pf., somit einen Bestand von 152 Mk. 60 Pf. auf. Dieselbe, von den Herren Amtsgerichtsekretär Richter und Steuereinnahmer a. D. Ringl in dankenswerther Weise zuvor geprüft, wurde von der Versammlung für richtig gesprochen. Von dem Bestand wurden 50 Mk. für den sogen. Magdeburger-Fonds, 50 Mk. für die evangelische Bewegung in Oesterreich, 25 Mk. für das evang. Krankenhaus in Trier — ein mehrjähriges Pflegekind des Zweigvereins — und 25 Mark für die Gemeinde Schwepnitz bewilligt. Als Schriftführer wurde Herr Amtsgerichtsekretär Richter zum Vorstände neu hinzugewählt. Für die Zeit noch Ostern wurde ein öffentlicher Familienabend mit verschiedenen Darbietungen und Vortrag eines Geistlichen aus Böhmen, dessen Anerbieten bereits vorliegt, in Aussicht genommen. Aus den statistischen Angaben des Kassierers sei noch erwähnt, daß dem Zweigverein, welcher am Ende des letzten Jahres 206 Mitglieder zählte und sich wesentlich auf Bischofswerda und Nachbarorte, Kleinwella und die Ortschaften des oberen Röderthales erstreckte, im vergangenen Jahr 24 Mitglieder neu beitraten, und daß für das laufende Jahr zumest auf Grund des ausgesandten Aufrufs bisher 59 Personen ihre Mitgliedschaft erklärt haben. Mögen sie noch recht zahlreiche Nachfolger finden dem Evangelium zu Sieg und Ehren!

Bischofswerda, 5. Februar. Im vergangenen Jahre sind aus unserer städtischen Wasserleitung auf hiesigem Bahnhof 29,009 Kubikmeter Wasser zur Speisung der Lokomotiven entnommen worden. Von dieser Wassermenge erhält man einen Begriff, wenn man sich einen Raum von der Größe unseres Altmarktes 3 1/2 Meter hoch mit Wasser gefüllt denkt.

Bischofswerda, 6. Februar. Das 41. Stiftungsfest des Gewerbevereins hatte am Montag Abend den großen Saal des Schützenhauses dicht gefüllt und verlief in durchaus gelungener Weise. Gediegen und unterhaltend gestaltete sich das Programm, das mit einigen Konzertsätzen durch die Stadtkapelle eröffnet wurde. Ein lebendes Bild mit Prolog, die deutsche

Industrie darstellend, sowie zwei Einakter: „Schwere Wahl“, Lustspiel und „Großes Reinemachen“, Schwank, erzielten wohlverdienten Beifall, denn die sämtlichen Mitwirkenden wurden nach besten Kräften ihrer Aufgaben gerecht. Mit einem flotten, stark frequentirtem Halle fand das Fest seinen Abschluß.

Die Brandversicherungs-Beiträge, die von Hausbesitzern zu entrichten sind, werden am Apriltermin dieses Jahres nur in Höhe von 1 Pfennig für die Einheit der Gebäudeversicherungs-Abtheilung zur Erhebung gelangen.

Die Inhaber von offenen Verkaufsstellen, insbesondere solche, die demnächst neue Läden beziehen, seien darauf hingewiesen, daß am bevorstehenden 1. April die Verordnung des Bundesrathes in Kraft treten wird, die im Wesentlichen bestimmt: In denjenigen Räumen der offenen Verkaufsstellen, in welchen die Rundschau bedient wird, sowie in den zu solchen Verkaufsstellen gehörenden Schreibstuben (Kontoren) muß für die daselbst beschäftigten Gehilfen und Lehrlinge eine nach der Zahl dieser Personen ausreichende, geeignete Sitzgelegenheit vorhanden sein. Für die mit der Bedienung der Rundschau beschäftigten Personen muß die Sitzgelegenheit so eingerichtet sein, daß sie auch während längerer Arbeitsunterbrechungen benutzt werden kann. Die Benutzung der Sitzgelegenheit muß den bezeichneten Personen während der Zeit, in welcher sie durch ihre Beschäftigung nicht daran gehindert sind, gestattet werden. Die zuständigen Behörden sind befugt, im Wege der Verfügung für einzelne offene Verkaufsstellen ihres Bezirks zu bestimmen, welchen besonderen Anforderungen die Sitzgelegenheit in Rücksicht auf die Zahl der Personen, für welche sie bestimmt ist, sowie hinsichtlich ihrer Lage und Beschaffenheit genügen muß.

(Preis ausschreiben.) Sechshundert Mark leht die „Geflügel-Börse“, das bekannte Wochenblatt für Geflügel-, Singvögel- und Kaninchenzucht, Hunde- und Jagdsport, auch in diesem Jahre wieder als Preise für literarische Arbeiten auf diesen Gebieten aus. Für Geflügel- und Taubenzüchter, für die zahlreichen Freunde der Vogelwelt und überhaupt für alle Thierliebhaber ist dies gewiß eine willkommene Gelegenheit zum Wettstreit. Die näheren Bedingungen versendet die Expedition der „Geflügel-Börse“ in Leipzig postfrei.

Ein Schlaglicht auf den ungünstigen Stand der sächsischen Finanzen wirft ein Erlaß des königlichen Finanzministeriums an die Staatsbehörden. Die genannte Oberbehörde spricht den dringenden Wunsch aus, daß auch in der Bau-thätigkeit selbst die größtmögliche Zurückhaltung beobachtet werden soll, insbesondere soll nur auf Bauausführungen zugekommen werden, für die thatsächlich ein dringendes Bedürfnis nachzuweisen ist. Auch soll der mitunter luxuriösen Ausstattung der Bahnhofsräume ebenfalls entgegengetreten werden, da das Publikum die pomps eingezichteten Warteräume in den neuerstandenen Bahnhofsanlagen nur auf kurze Zeit aufsucht und sehr oft die dort aufgestellten Joutenils u. nur dazu braucht, um sie mit Kisten, Kasten, Reisefloßern zu belegen. Die Ausführung der Bauten, welche in erster Linie nur für die Bequemlichkeit der behördlichen Dienststellen bestimmt sind, gestattet die jetzige Finanzlage Sachsens in keinem Falle. Selbstverständlich wird der kommende Landtag überhaupt mit dieser ganzen wirtschaftlichen Lage zu rechnen haben und Gehaltsverhöhrungen für Beamte, umfangreiche Straßenvermehrungen u. s. w.